Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt
Band: - (1987)

Artikel: Heimatmuseum Aarburg
Autor: Frey, Manfred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-787616

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

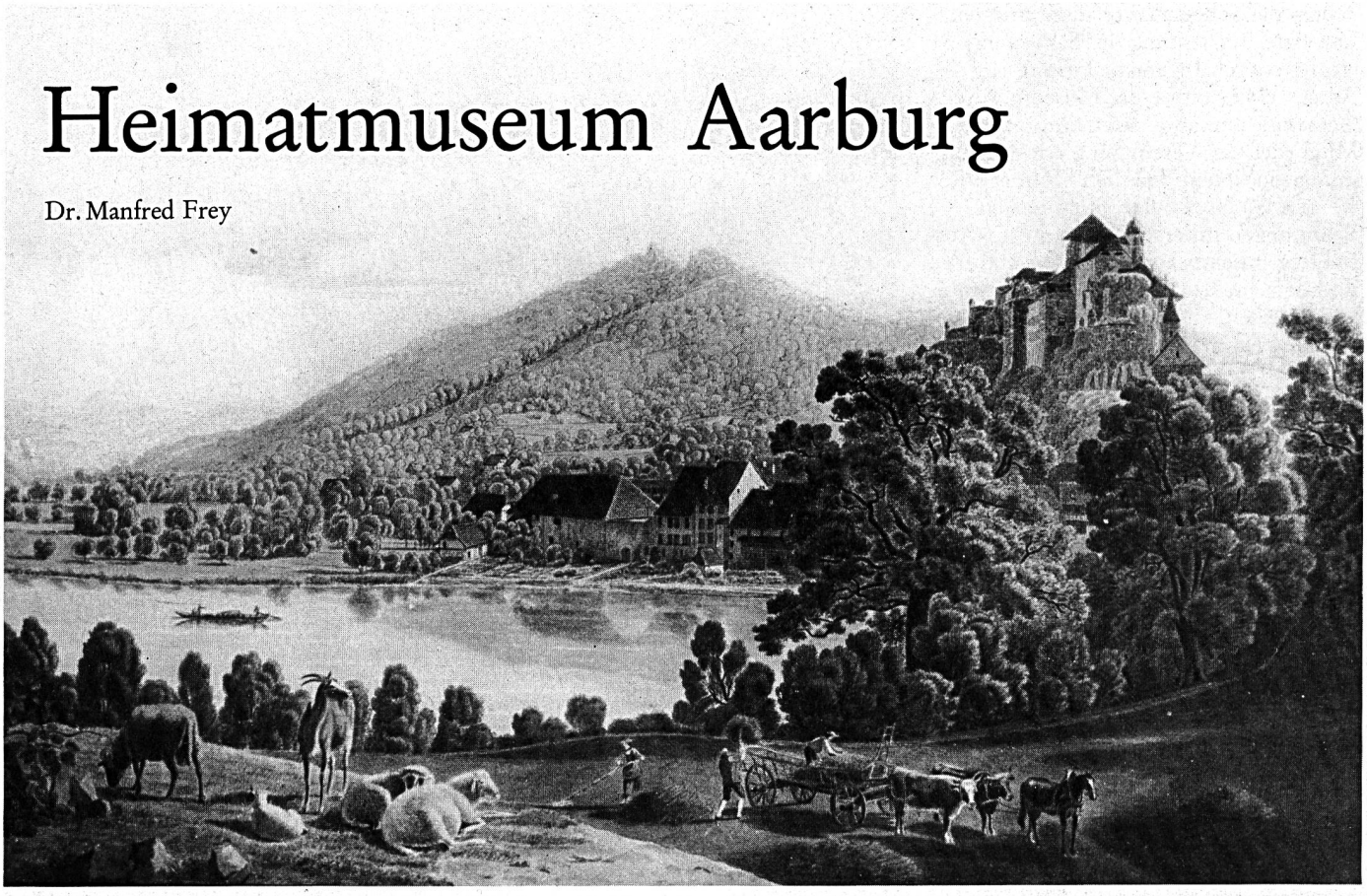
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heimatmuseum Aarburg

Dr. Manfred Frey



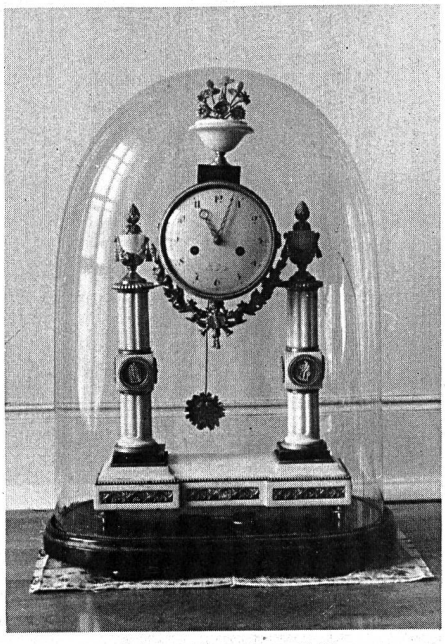
Aquarell von J.J.Bidermann (1763–1830), Aarburg um 1820

50 Jahre sind verflossen seit der Gründung unseres Heimatmuseums! Hand aufs Herz: haben Sie es sich schon einmal richtig angesehen? Sind Sie schon einmal in Ruhe durch die vielen schönen Räume gegangen und haben dieses oder jenes kostbare oder vielleicht auch nur absonderliche Sammlungsstück genau betrachtet? Viele von Ihnen sind schon an Klassenzusammenkünften, Vereinsanlässen oder bei Sonderausstellungen im Museum gewesen, sind vielleicht an einem Sonntagmorgen auf dem Familienspaziergang kurz durch das Museum gegangen, aber wer von Ihnen kennt es auch nur einigermassen?

Auf den ersten Blick wirkt das Haus neben dem Rathaus, in dem das Museum untergebracht ist, etwas fremd in der Reihe der einfachen Bürgerhäuser der Altstadt von Aarburg. Seine elegante Fassade aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, im Berner Barock-Stil errichtet, würde eher in die Altstadt von Bern passen als hierher. Aarburg war ja in früheren Zeiten ein armes Landstädtchen, mit einer Bevölkerung von Handwerkern und Kleinhändlern, ohne reiche Bürgerschaft. Wer also mochte damals ein solches Gebäude errichtet haben? Des Rätsels Lösung ist einfach: Bauherr war der Staat Bern, es handelt sich um das ehemalige Pfarrhaus des Städtchens. Als solches diente es allerdings nur knapp 50 Jahre. Nach dem Ende der Berner Herrschaft ging es in Privatbesitz über, bevor es schliesslich von der Gemeinde erworben werden konnte.

Unser Museum ist wie viele andere, grössere und berühmtere, privater Sammlertätigkeit zu verdanken. Schon früh hatte der damalige Gemeindeschreiber, Notar Jakob Bolliger, damit begonnen, Altertümer zu sammeln, die oft bei Erbgängen der Vernichtung anheim zu fallen drohten. Mit ihm gründeten einige weitere an der Geschichte unseres Städtchens interessierte Bürger 1931 die Historische Vereinigung «Alt Aarburg». Ein Teil der Sammlung Bolliger, bereichert durch Schenkungen weiterer Mitglieder, ging 1931 in den Besitz der Vereinigung über. Dieses erste Museumsgut wurde zunächst in den Archivräumen des Rathauses untergebracht. Weiteren Zuwachs erhielt die Sammlung natürlich durch die Entrümpelungsaktionen der Jahre 1939/40, als wegen der drohenden Kriegsgefahr alle Estriche geleert werden mussten. Damals fanden manche alte Waffe und viele schöne Möbelstücke ihren Weg ins Rathaus.

Früh schon begannen sich die Mitglieder der Vereinigung Alt Aarburg mit dem Gedanken an ein eigenes Museumsgebäude zu befassen. Das schöne Haus neben dem Rathaus gehörte dem ehemaligen Stadtammann und Direktor der Erziehungsanstalt Adolf Scheurmann. Dieser bot das Haus, das seit über 100 Jahren im Besitze seiner Familie gewesen war, der Gemeinde zu einem ausserordentlich günstigen Preis zum Kauf an, mit der Bestimmung, das Heimatmuseum solle darin untergebracht werden. 1943 wurde der Kauf getätigt, und um dem Museum mehr Raum zu schaffen, liess man vom Rathaus aus einen Durchbruch ins Erdge-

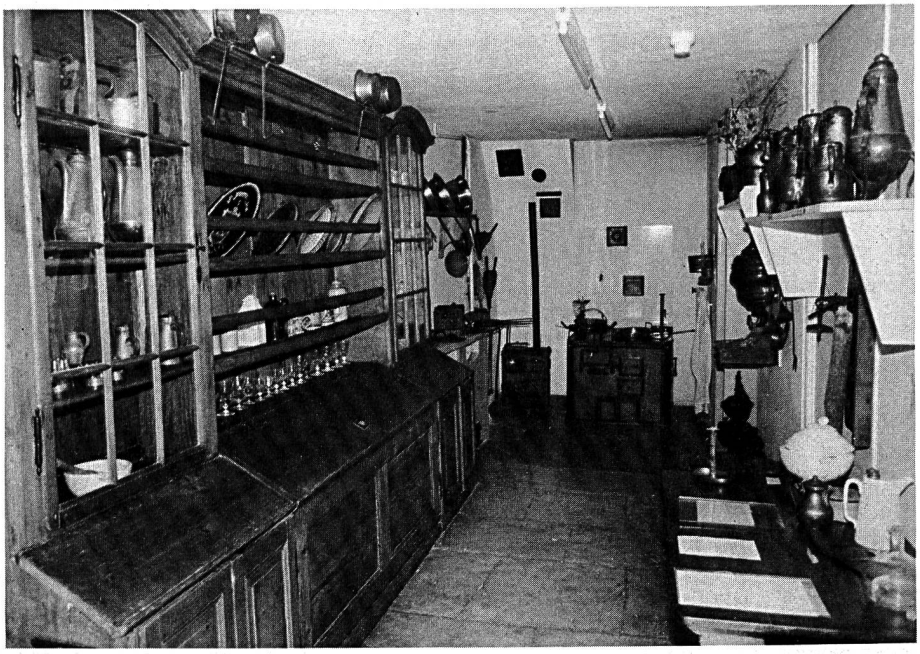


Pariser Pendule portique, um 1800, aus einem Aarburger Haushalt.

schoss des Scheurmannhauses anlegen. Die erste Einrichtung der Sammlungen erfolgte durch Ingenieur Frikart von Aarau. 1945 konnte das Museum durch Gemeindeammann Hofmann und die Mitglieder der Vereinigung Alt Aarburg im eigenen Heim feierlich eröffnet werden. 10 Jahre später konnten die Wohnungen im ersten Stock in die Ausstellung miteinbezogen werden und nachdem im Laufe der Jahre die noch verbliebenen Mieter alle ausgezogen waren, konnte sich das Museum nach und nach auf die ganze Liegenschaft ausdehnen. Heute sind die Sammlungen auf fünf Etagen ausgestellt, während eine Etage und der Schopf hinter dem Rathaus, sowie weitere Räume der Einwohnergemeinde als Lagerräume für nicht ausgestelltes Museumsgut dienen. Im Jahre 1960 ging das Museumsgut von der Historischen Vereinigung, der die Verantwortung für das nun schon recht umfangreiche und wertvolle Museumsgut zu gross geworden war, schenkungsweise in den Besitz der Einwohnergemeinde über. Die Gemeinde übernahm dabei die Verpflichtung, für die sorgfältige Aufbewahrung der

Die Scheurmann-Stube erinnert an die früheren Hausbesitzer

Die Küche mit dem gewaltigen Buffet



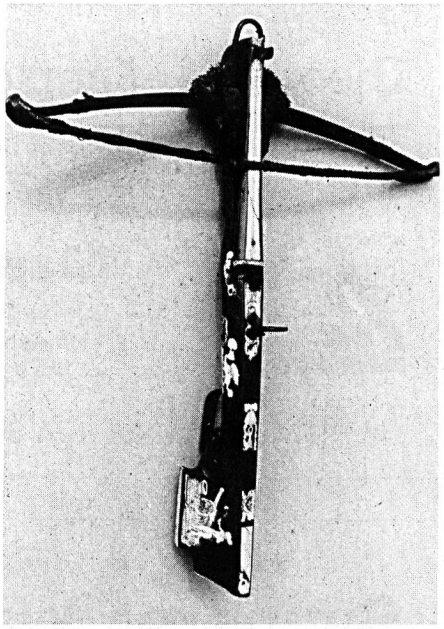
Sammlungen zu sorgen und sie stetig zu mehren, wobei in erster Linie die lokale Geschichte berücksichtigt werden soll. Die Leitung des Museums wurde einer Museumskommission anvertraut, in die die Historische Vereinigung auch heute noch einen Teil der Mitglieder abordnet. Die Verantwortung für den Unterhalt des Museumsgutes obliegt einem nebenamtlichen Konservator.
Die Einwohnergemeinde hat die Verpflichtungen, die sie eingegangen ist, ernst genommen. Das Museumsgebäude ist in den letzten Jahren etappenweise innen und aussen sorgfältig renoviert worden und präsentiert sich heute sehr schön. Doch auch hier hat private Hilfe einiges beigetragen: anfangs der 70er Jahre, als die Situation der Gemeindefinanzen sehr angespannt war, ist die Franke-Stiftung für kulturelle, soziale und Bildungszwecke eingesprungen und hat die Renovation zweier Zimmer ermöglicht; während vieler Jahre hat sie das Museum grosszügig finanziell unterstützt, und manches wäre ohne sie nicht realisiert worden.
Wenn Sie das Museum durch das Portal unter der Rathaustreppe betreten, kommen Sie zuerst in den sogenannten Kaufhaussaal, der früher den Aarburger Kaufleuten als Lagerhaus gedient hatte, später aber auch als Turnhalle der Schulen funktionierte. Hier ist die ansehnliche und wertvolle Waffensammlung untergebracht, auch sie zum grössten Teil durch private Sammeltätigkeit entstanden. Die meisten Stücke sind von einem ehemaligen Aarburger Bürger geschenkt worden. Die grosse Zahl von Hieb- und Stichwaffen, Armbrüsten, Schwertern, Säbeln, Degen, Pistolen, Gewehren und Flinten sprengt fast den Rahmen eines «Heimatmuseums». Wertvolle Raritäten und Prunkstücke, die jedes Sammlerherz höher schlagen lassen, sind da, aber besonders stolz ist die Museumskommission auf die umfangreiche Standstutzersammlung, die weit und breit ihresgleichen sucht. Fast lückenlos sind die kantonalen und eidgenössischen Ordonanzwaffen, aber auch die Kadettengewehre vorhanden. Uniformen, Ehrenabzeichen, Munition und Waffenzubehör aller Art ergänzen die sehenswerte Sammlung. Gegenwärtig wird diese durch Spezialisten inventarisiert. Jedes Stück wird sorgfältig identifiziert, in allen wichtigen Daten ausgemessen, datiert, auf seinen Zustand überprüft, gereinigt und in einer speziellen Kartei eingetragen. In einer späteren Phase werden alle notwendigen Restaurationsarbeiten vorgenommen. Auch ist die Erstellung eines ausführlichen Kataloges geplant.
Dass das Andenken an den grossen Brand von Aarburg 1840 nicht erloschen ist, zeigt die Abteilung Feuerwehr, die neben einer Pferdezugfeuerspritze der Gemeinde Aarburg, und einer kleineren, handgezogenen Spritze, reichhaltiges Löschzubehör aufweist, so auch mehrere der alten ledernen Feuereimer, die früher in jeder Haushaltung vorhanden sein mussten. In die Berner Zeit zurück weisen die historischen Wappentafeln mit den Namen und Familienwappen aller Berner Landvögte und Festungskommandanten, die von 1415 bis 1798 auf der Festung residiert haben.

Recht interessant und lehrreich ist es, die bauliche Entwicklung des Städtchens Aarburg anhand der reichen Sammlung von alten Kupferstichen und Gemälden zu verfolgen, angefangen mit der wohl ältesten Ansicht in der Stumpfchronik (das Buch liegt im Original auf) über die Stiche von Merian, Perignon und Lory und die vielen anderen, selteneren Ansichten, bis zu den schönen Aquarellen aus dem 19. Jahrhundert. Hier sind ganz besonders zu erwähnen die Ansicht von J.J. Bidermann, die Aarburg von Westen her ums Jahr 1820 zeigt, sowie das wunderschöne Bild von Luttringhausen, das etwa 20 Jahre später entstanden ist. Ein wirkliches Prunkstück ist das Aquarell von G. Lory père, das dem bekannten Stich als Vorlage gedient hat. An die Zeit der Industrialisierung unserer Gemeinde erinnern die Bestände der sogenannten Bürgerstube, mit Portraits von Aarburger Bürgern, die die Entwicklung des Gemeinwesens im 19. Jahrhundert massgeblich mitgeprägt haben. Hier seien vor allem Johann Jakob Grossmann und seine Söhne erwähnt, die Gründer der Weberei (heute Weber Textil AG), die die für damalige Verhältnisse grossartige Fabrik im Jahre 1829 errichtet haben. Dass diese Industriepioniere früh schon soziale Verantwortung zu tragen bereit waren, zeigt das Geschäftsbuch der Betriebskrankenkasse, das mit dem Jahre 1850 beginnt. An das reiche Aarburger Kulturleben im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert erinnern die Selbstportraits der beiden bekannten Aarburger Künstler Franz Aerni und Charles Welti, aber auch die Andenken an die Hofopernsängerin Emilie Welti-Herzog und die vielen Bücher von Aarburger Schriftstellern, die in den Vitrinen aufliegen.

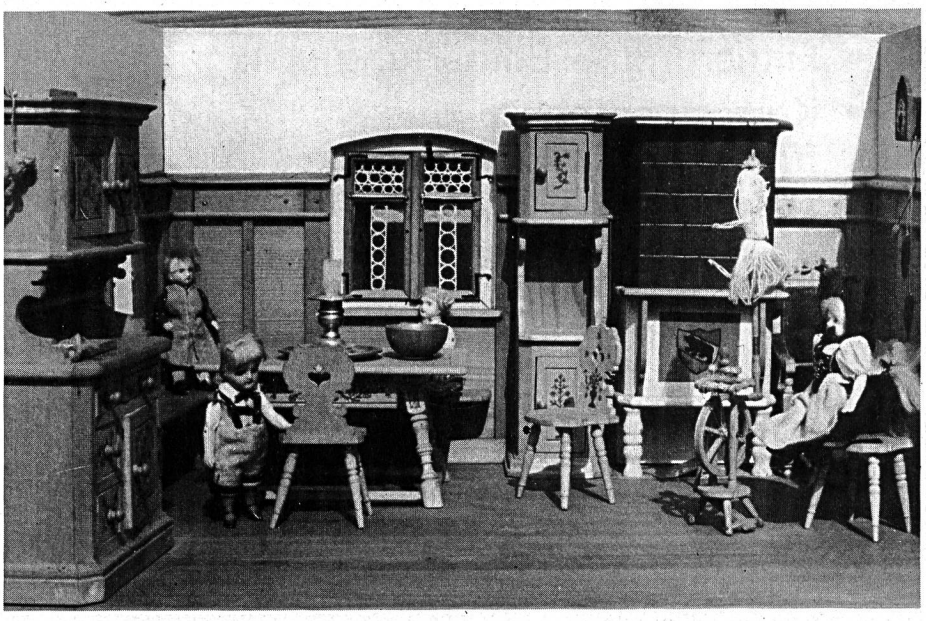
Rustikaler geht es im Keller zu. Hier imponiert vor allem der mächtige Aargauer Pflug, der seinerzeit in einem Aarburger Landwirtschaftsbetrieb im Einsatz war. Neben mannigfachen anderen bäuerlichen Gerätschaften und schön bedruckten alten Getreidesäcken. Das Flössergewerbe, das bis ins späte 19. Jahrhundert für die wirtschaftliche Entwicklung des Städtchens von grosser Bedeutung war, ist durch das Modell eines Flosses vertreten.

Wie die früheren Bewohner des Scheurmann-Hauses gelebt haben mögen, zeigen die originelle Küche mit dem mächtigen, originalen Küchenschrank und den vielen kupfernen, gläsernen und irdenen Küchengeräten, aber auch die Scheurmann-Stube im 2. Stock, die mit Mobiliar aus der früheren Besitzerfamilie ausgestattet ist. Familienportraits erinnern an den letzten Besitzer und seine Angehörigen. Hier findet sich auch eine kostbare Pariser Pendüle, die ebenfalls aus Aarburger Familienbesitz stammt. Grosse und kleine Kinder werden viel Freude haben an der Spielzeugsammlung im danebenliegenden Schlafzimmer, besonders aber an den wunderhübschen Puppenstuben.

Stize, Henkelbecher und Teller aus der reichhaltigen Zinnsammlung.



Mit Elfenbein eingelegte Armbrust (16./17. Jh.), eines der schönsten Stücke aus der Waffensammlung.



Puppenstube, um 1910 für ein Aarburger Kind angefertigt

Der mächtige, in den letzten Jahren sorgfältig restaurierte Estrichraum dient heute für Spezialausstellungen und allerhand Veranstaltungen, soll aber in Zukunft die Waffen- und Uniformensammlung aufnehmen. Eine der Hauptaufgaben der Museumskommission in der jetzigen Amtsperiode wird die Planung und Verwirklichung dieser Ausstellung sein, die auch eine weitgehende Neugestaltung der übrigen Ausstellungsräume zur Folge haben wird. Es ist eine grosse, aber schöne Aufgabe, die hier den Kommissionsmitgliedern und dem Konservator wartet.

Geöffnet ist das Museum am 2. und letzten Sonntag des Monats. Führungen für Gruppen sind auch zu anderen Zeiten möglich, nach Absprache mit dem Konservator, Herrn Eduard Wanitsch, Städtchen 17, Aarburg (Telephon: 41 11 77). Er nimmt auch, trotz des schon vorhandenen umfangreichen Sammelgutes, gerne weitere Altertümer entgegen, besonders wenn sie zur Geschichte unseres Städtchens in Beziehung stehen.

Theorie- + Fahrschule

Wagen mit Normal-Getriebe und Automat

Martin Faes
Dürrbergstrasse 27
4663 Aarburg
✆ 062 / 41 50 30

→ **Motorradkurse A und A1** ←

Familie Ernst Bühler Lebensmittel

Städtchen 13
Tel. 062 - 41 12 27

Unsere Devise:
Täglich frisches Obst und Gemüse
Lebensmittel
und Früchtekörbe für besondere Anlässe
Schnittblumen

Sauberes Wasser = Ihr Lebenselement

- Filtrierung — Enthärtung
- Korrosionsschutz (Rostschutz) für Haushalt und Gewerbe
- Umbau — Reparaturen
- Projektierung — Verkauf

EDUARD H_2O FMANN AG

Wasseraufbereitung
4663 Aarburg, Bahnhofstrasse 11
Telefon 062 - 41 13 63/64

Heizprobleme ?

Wir beraten Sie gerne in allen Fragen: z.B. Heizung, Öl-, Gasfeuerung, Elektrospeicher und Wärmepumpen-Anlagen

Bachmann AG

Heizungen
Gas- und Ölfeuerungen
4852 Rothrist
Bahnhofstrasse 9
Telefon 44 13 33

Repro-Studio AG

Burki

Fotolithos
Rohscan
Chromalin
Andrucke

Letziweg 5
«Alti Gärbi»
4663 Aarburg
Telefon 062 41 48 23